

Wissenswertes zu Hoch- und Niedermooren allgemein:

- Moor besteht zu 90 % aus Wasser.
- Moorschutz ist Klimaschutz. Von trocken gelegten Moorböden steigen Kohlendioxid oder Lachgas auf, die den Klimawandel negativ beeinflussen.
- Die Moorbildung setzt in Mitteleuropa vor circa 10.000 Jahren ein. Ganz langsam ist das Wachstum, ca. 1 mm pro Jahr, das entspricht 1 m in 1000 Jahren, dabei können aus Niedermooren im Lauf der Zeit Hochmoore werden, wenn sie den Kontakt zum Grundwasser verlieren und nur noch vom Regenwasser gespeist werden.
- Die Tierwelt besteht bei Hochmooren überwiegend aus Insekten. In Niedermooren ist die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren deutlich größer.
- Im Wesentlichen unterscheidet man zwei verschiedene Moortypen: das Hoch- und das Niedermoor: Niedermoorespeisen sich aus Grund-, Quell- oder Sickerwasser und sind nährstoff- und artenreicher. Die Tier- und Pflanzenwelt ist hier weniger an Extrembedingungen angepasst als in den Hochmooren. Das Übergangsstadium in der Entwicklung vom Nieder- zum Hochmoor wird als Übergangs- oder Zwischenmoor bezeichnet. Es wird sowohl über Grundwasser als auch über Regenwasser gespeist. Gibt es genug Niederschläge, kann es sich zum Hochmoor entwickeln.
- Die drei verschiedenen Heide-Arten sind immer grüne, mehrjährige Zwergsträucher. Rosmarin- und Glockenheide gedeihen auf nassen Flächen, die Besenheide hingegen benötigt im Wechsel feuchte bis trockene Standorte. So können wir sie außer in Übergangsbereichen selten nebeneinander finden.
- Moore kommen fast überall auf der Erde vor. Was in ihnen steckt, wissen meist nur Fachleute. Seit Jahren sind Themen wie Klimaerwärmung und CO₂ Emissionen aktuell. Dabei spielen Moore eine wichtige Rolle.
- Moore enthalten doppelt so viel CO₂ wie alle Wälder auf unserer Erde.
- Intakte Moore nehmen eine Sonderstellung in den Stoffkreisläufen der Natur ein. Die Bildung organischen Materials durch das Pflanzenwachstum ist größer als ihre Zersetzung. Was im Boden übrig bleibt ist Torf. Dieser Zuwachs an organischer Substanz wird Jahr um Jahr und Schicht um Schicht als Torfkörper abgelagert. Voraussetzung ist dafür ein Überschuss von Wasser. Die Vegetationsdecke ertrinkt fortwährend im Wasser, ohne dabei ihr Wachstum zu unterbrechen, es sind also wachsende Lebensräume.
- Moore können Regenmengen schnell aufnehmen und sie über die Verdunstung langsam wieder abgeben. Dadurch stabilisieren sie den Wasserhaushalt.
- Torfmoose halten das Niederschlagswasser wie ein Schwamm fest. Sie können das bis zu 20fache ihres eigenen Gewichtes in besonderen Wasserspeichern in ihren Zellen sowie zwischen dem Stängel und Blättchen speichern. Durch diese außerordentliche Wasseraufnahmefähigkeit kann Wasser rasch aufgenommen und weitergeleitet werden.
- Torfmoose leben ausschließlich von Regenwasser und Luft. Die Nährstoffe entnehmen die Moose direkt aus dem in den Zellen gespeicherten Regenwasser. Im Austausch gegen Wasserstoffionen nehmen Sie Mineral Ionen auf, die sie als lebensnotwendige Mineralstoffe benötigen. Im Laufe der Zeit werden immer mehr Wasserstoffionen abgegeben.
- Torfmoose haben keine Wurzeln. Die Pflanze stirbt unten ab wächst oben trotzdem weiter. Die abgestorbenen Pflanzen werden durch die weiter oben wachsenden Torfmoose verdichtet und bilden die Grundsubstanz des Torfes. Durch Luftabschluss ist das Material weitgehend vor der Zersetzung geschützt. Der dadurch entstehende Torfzuwachs liegt im Durchschnitt jährlich bei etwa 1 mm.
- Torfmoose besitzen ein weitverzweigtes System untereinander verbundener Wasserspeicherzellen. Nur mit Hilfe eines Mikroskops sind sie erkennbar. Torfmoose können längere Trockenzeiten überstehen. Dabei variieren die Feuchtigkeitsansprüche der Torfmoosarten.
- Hochmoore haben wegen der dauernden Nässe und der Nährstoffarmut saure Bodenverhältnisse. Sie haben keine Verbindung zum Grundwasser und werden ausschließlich durch Regenwasser gespeist.
- Einige hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten können nur im Moor leben, für sie gibt es keinen Ersatzlebensraum.
- Bei der Renaturierung ist Geduld gefragt. Ein geschädigtes Moor braucht viele Jahrzehnte zur Regeneration.
- Das Moor und die Feuchtwiesen bieten seinen Bewohnern und ihrem Nachwuchs zu verschiedenen Jahreszeiten die passende Nahrung. Zahlreiche geschützte Vogelarten finden nur im Moor günstige Lebensbedingungen.